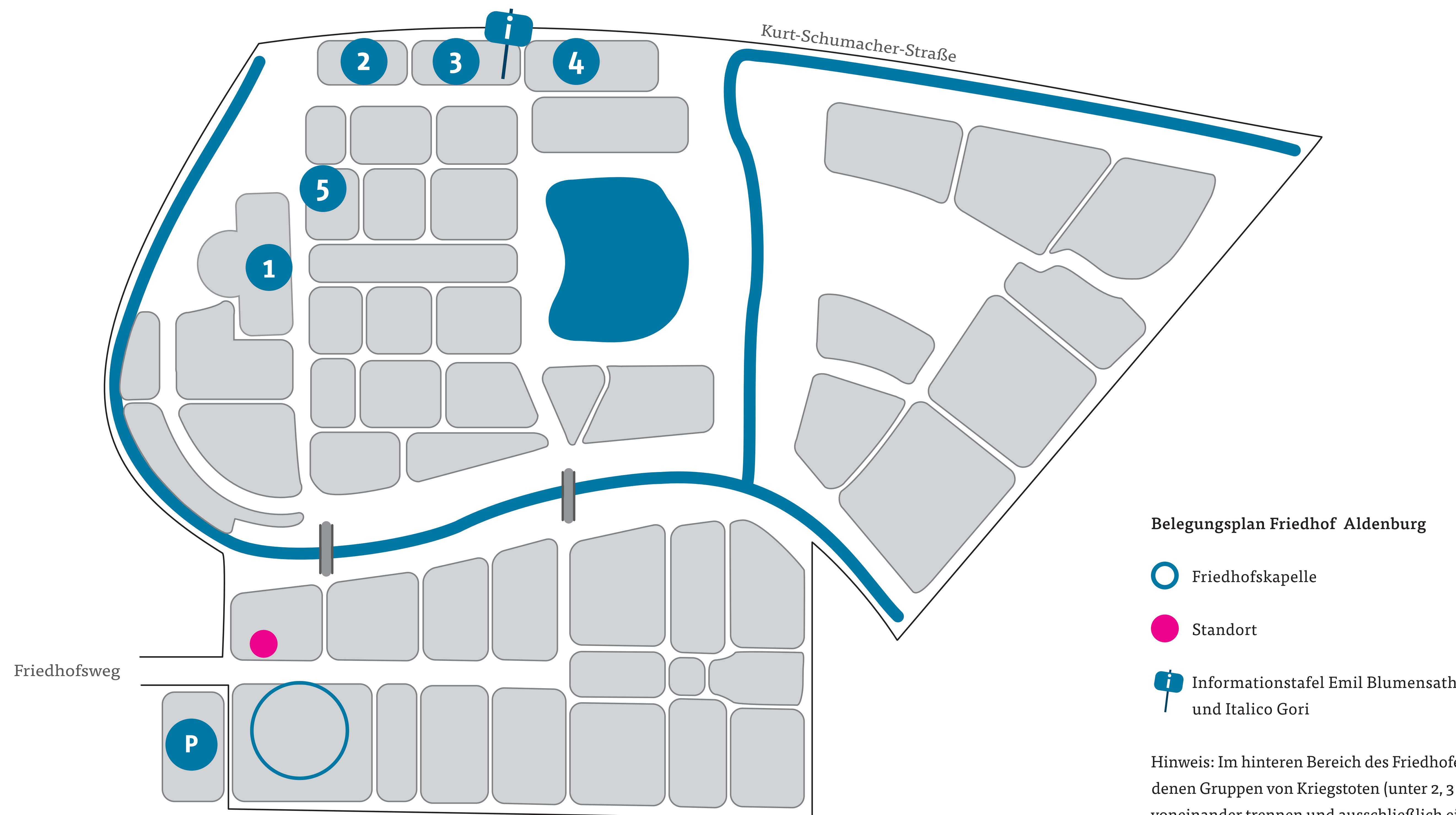


# Geschichts- und Erinnerungstafel

## Friedhof Aldenburg

Auf diesem Friedhof ruhen insgesamt 727 Tote des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in mehreren Gräberfeldern (Stand Juni 2023.)



Belegungsplan Friedhof Aldenburg

- Friedhofskapelle
- Standort
- Informationstafel Emil Blumensath und Italo Gori

Hinweis: Im hinteren Bereich des Friedhofes lassen sich die verschiedenen Gruppen von Kriegstoten (unter 2, 3 und 4) nicht eindeutig voneinander trennen und ausschließlich einer Grabfläche zuordnen.



1

### Gräberfeld für die zivilen Opfer

Auf diesem Gräberfeld liegen 276 Deutsche und fünf Tote unbekannter Nationalität. Sie starben bei den vielen Bombenangriffen auf die Stadt. Als Reichskriegshafen im Deutschen Reich wurde Wilhelmshaven besonders häufig – insgesamt 102 Mal – von den Alliierten bombardiert. Den ersten Luftangriff flog die britische Luftwaffe am 4. September 1939, der letzte Angriff erfolgte nur wenige Wochen vor Kriegsende am 30. März 1945. Alliierte Bomben zerstörten zwei Drittel der Gebäude der Stadt. Ziel der Angriffe waren zunächst Hafen- und Werftanlagen, später aber auch zunehmend der Innenstadtbereich. Trotz der häufigen Luftangriffe konnte das Leben vieler Wilhelmshavener durch die zahlreichen Luftschutzbunker gerettet werden. Insgesamt verloren etwas mehr als 500 Personen bei den Bombardierungen ihr Leben. Die meisten von ihnen wurden auf diesem Friedhof beerdigt.

und ohne Todesanzeige [...] in der Gemeinde, in der die Todesstrafe vollzogen wurde“ durchgeführt werden.

Eine Informationstafel am Gräberfeld erinnert an das Leben von Emil Blumensath – einem Marinesoldaten, der neun Wochen vor Kriegsende in Wilhelmshaven hingerichtet wurde.

### Gräberfeld für die Opfer des Außenlagers „Alter Banter Weg“

Hier ruhen über 270 Opfer des Außenlagers „Alter Banter Weg“ des Konzentrationslagers Neuengamme (nahe Hamburg). Das Lager existierte vom 17. September 1944 bis zum 5. April 1945. Die über 1000 männlichen Häftlinge verschiedener Nationalitäten mussten Schwerstarbeit für die Kriegsmarinewerft oder bei Aufräumungsarbeiten verrichten. Die unzureichende Ernährung, die schlechten Lebensumstände im Lager sowie die tägliche Gewalt durch das Wachpersonal führten zu einer hohen Todesrate. Die verstorbenen Häftlinge wurden im hinteren Bereich des Friedhofes beerdigt. Ein Grabstein sticht dabei heraus: Im rechten Bereich erinnert ein Gedenkstein mit polnischer Inschrift an die verstorbenen polnischen Opfer.

Eine Informationstafel am Gräberfeld erinnert an das Leben von Italo Gori – einem italienischen Häftling, der im Lager „Alter Banter Weg“ starb und hier begraben liegt.



4

Ein Gedenkstein erinnert an die Gräber der ehemaligen KZ-Häftlinge.

### Vermutete Grabfläche für Kindergräber von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern

In diesem Bereich liegen vermutlich 41 Kinder von polnischen und sowjetischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern begraben (Stand Juni 2022). Trotz der harten Arbeit und den prekären Lebensumständen wurden Zwangsarbeiterinnen schwanger. Diese Kinder waren im Deutschen Reich allerdings unerwünscht. So schränkten sie nicht nur die Arbeitsleistung der beschäftigten Mütter ein; in der nationalsozialistischen Rassenideologie galten sie bereits vor der Geburt als „nicht lebenswert“. Die katastrophale Versorgungslage, die Mangelernährung und die bewusste Vernachlässigung seitens des deutschen Regimes führten zu einer hohen Sterblichkeit der Säuglinge. Das Durchschnittsalter der hier nachweisbar begrabenen Kinder liegt bei gerade einmal sechs Monaten. Erst 1966 wurden auch diese Gräber durch einen Erlass des Bundesinnenministeriums unter den Schutz des Gräbergesetzes gestellt. Vielerorts war es allerdings schon zu spät: Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die meisten Kindergräber eingeebnet oder überbettet. So auch in Aldenburg.



5



2

### Gräberfeld für die sowjetischen Kriegsgefangenen

Im hinteren Bereich des Friedhofes liegen die Gräber von 99 sowjetischen Kriegsgefangenen, die vor allem im Kriegsgefangenenlager „Schwarzer Weg“ (1941–1944) in Wilhelmshaven verstarben. Mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 gerieten bis zum Ende des Krieges 5,7 Millionen Rotarmisten in deutsche Kriegsgefangenschaft, davon überlebten 60 Prozent die Gefangenschaft nicht. Bereits im August 1941 wurden die ersten von ihnen in das Lager „Schwarzer Weg“ in Wilhelmshaven verschleppt. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren katastrophal – die Männer starben zumeist an Unterernährung und körperlicher Entkräftung. Die Verstorbenen wurden mit Leichentransporten zum Ehrenfriedhof und zum Aldenburger Friedhof gebracht. Hier wurden sie gemäß den damaligen amtlichen Vorschriften ohne Zeremonie im hinteren Friedhofsbereich anonym bestattet.

Im hinteren Bereich des Friedhofes liegen unter anderem die sowjetischen Kriegsgefangenen. Ihre Namen sind auf Steinplatten verzeichnet.



3

### Gräberfeld für die hingerichteten Wehrmachtssoldaten

In diesem Bereich ruhen 77 hingerichtete Wehrmachtssoldaten, die unter dem Vorwurf der Fahnenflucht in Wilhelmshaven erschossen wurden. Insbesondere in der Endphase des Zweiten Weltkrieges verschärfte sich die Militärjustiz, so dass bis zum Ende des Krieges noch tausende Todesurteile vollstreckt wurden. Hinzu kamen standrechtliche Hinrichtungen ohne dokumentiertes Gerichtsverfahren sowie eine hohe Dunkelziffer von willkürlich getöteten Soldaten. Die „Bestattung der Leichen von Hingerichteten, Selbstmördern, Fahnenflüchtigen und Schwerverbrechern“ musste „unter Ausschluss der Öffentlichkeit, ohne Feierlichkeit [...]“

Auch die hingerichteten Wehrmachtssoldaten sind auf Steinplatten verzeichnet im hinteren Bereich des Friedhofes zu finden.

Diese Geschichts- und Erinnerungstafeln sind im Rahmen eines Schulprojekts des Neuen Gymnasiums in Wilhelmshaven entstanden. Schülerinnen und Schüler haben sie im Schuljahr 2022/23 erarbeitet.

### Gemeinsam für den Frieden – Erinnern für die Zukunft

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge. Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen unter [www.volksbund-niedersachsen.de](http://www.volksbund-niedersachsen.de)